

**Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport
des Landes Brandenburg**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0331/866 35 21, Fax: 0331/866 35 24

Heinrich-Mann-Allee 107, 14473 Potsdam
E-Mail: poststelle@mbjs.brandenburg.de
Internet: www.mbjs.brandenburg.de

Auflage: November 2012

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Jugend
und Sport (v.i.S.d.P)

Druck: GS Druck- und Medien GmbH, Potsdam

Informationen zum Thema „Kindertages-
betreuung im Land Brandenburg“ finden
Sie im Internet unter der Adresse:
www.mbjs.brandenburg.de/kita/kita-startseite



Die sechs Entwicklungsbereiche

Mit den „Grenzsteinen“ werden sechs Entwicklungsbereiche der Kinder im Alltagsgeschehen zu bestimmten Stichtagen beobachtet:

1 Spracherwerb, zum Beispiel Mama- und Papa-Sagen (15 Monate), 3 – 5 Wort-Sätze (36 Monate), Ereignisse/Geschichten werden in richtiger zeitlicher und logischer Reihenfolge wiedergegeben (48 Monate);

2 Körpermotorik (die Gesamtheit von gleichförmigen, regelmäßigen Bewegungsabläufen des Körpers), z.B. das Drehen von Bauchlage in Rückenlage (12 Monate), freies Gehen (18 Monate), Dreirad oder Ähnliches werden zielgerichtet und sicher bewegt (48 Monate);

3 Hand-/Fingermotorik, zum Beispiel Übernahme von kleinen Gegenständen von einer Hand in die andere (6 Monate), bewusste Verwendung des Zeigefingers (18 Monate), mit einer Kinderschere gut einer geraden Linie entlang schneiden (60 Monate);

4 kognitive Entwicklung (Entwicklung von Handlungsstrategien, Aufmerksamkeit und Konzentration, Spielverhalten, Fähigkeiten zu ordnen oder einzuordnen), z.B. Verfolgen eines langsam hin und her bewegten Gegenstandes mit den Augen (3 Monate), Nachahmen von Gewohnheiten Erwachsener (18 Monate), W-Fragen (warum, wieso, wo, wann, woher – 48 Monate);

5 soziale Kompetenz (Fähigkeiten, mit anderen Kindern und Erwachsenen soziale Beziehungen aufnehmen und gestalten zu können), z.B. Unterscheiden von bekannten und fremden Personen (9 Monate), Verstehen der Bedeutung von „Nein“ (18 Monate); Kind ist bereit, mit anderen zu teilen (48 Monate);

6 emotionale Kompetenz (Fähigkeiten, sein eigenes gefühlmäßiges Erleben wahrnehmen zu können und damit auch eine eigene emotionale Kompetenz zu entwickeln), z.B. Lachen, Blickkontakt, Laute machen und

Bewegungen bei einer Ansprache durch bekannte Personen (6 Monate), Beruhigung bei täglichen Ärgerissen innerhalb von 3 Minuten (24 Monate); Kind weiß, dass es Mädchen oder Junge ist (48 Monate).



Der Erfassungsbogen wird für jedes Kind individuell geführt. Er ist zum Zeitpunkt eines bestimmten Kindesalters auszufüllen (3, 6, 9, 12, 15, 18 und 24 Monate), ab dem 3. Lebensjahr jährlich (36, 48, 60 und 72 Monate). Um sichere Ergebnisse zu gewährleisten, muss ein enger zeitlicher Spielraum von höchstens zwei Wochen zum jeweiligen Stichtag (zumeist Geburtstag des Kindes) eingehalten werden.

Wie werden Eltern einbezogen?

Die „Grenzsteine der Entwicklung“ sind ein Arbeitsinstrument, das den Eltern bei der Aufnahme des Kindes in der Kita vorgestellt wird. Eine ausdrückliche Genehmigung durch die Eltern ist nicht nötig, denn die Entwicklungsbeobachtung ist eine reguläre Aufgabe der Kindertagesbetreuung. Unverzichtbar ist in jedem Fall eine Rückmeldung der Erzieherinnen an die Eltern im Rahmen eines Elterngesprächs zur Entwicklung des Kindes. So können Erzieherinnen und Eltern gemeinsam Beobachtungen austauschen, gegenseitige Erwartungen und Möglichkeiten klären und entscheiden, welche weiteren Schritte bei Bedarf in die Wege zu leiten sind und wie das Kind in seiner Entwicklung unterstützt und herausgefordert werden kann.

Wer erfährt vom Ergebnis der „Grenzsteine“?

Jede Weitergabe der mit den „Grenzsteinen“ ermittelten personenbezogenen Daten durch die Kindertagesstätte oder die Tagespflegeperson an Dritte bedarf der vorherigen ausdrücklichen Genehmigung der Eltern. Weiterhin muss der Auswertungsbogen der „Grenzsteine“ datenschutzgerecht unter Verschluss aufbewahrt werden.



Grenzsteine der Entwicklung

Ein Instrument zur
Früherkennung



Liebe Eltern,

wie sich Kinder entwickeln, darüber wissen wir heute viel mehr als noch vor wenigen Jahren. Wissenschaftler sind sich darüber einig, dass sich jedes Kind anders und in einem anderen Tempo entwickelt.

Dennoch gibt es Entwicklungsziele, die von den meisten Kindern in einem bestimmten Alter erreicht und mit den „Grenzsteinen“ beschrieben werden. Wenn Entwicklungen anders verlaufen, dann ist das nicht gleich ein Alarmsignal, aber zumindest ein wichtiger Hinweis, besonders achtsam zu sein. Fürsorgliche und genaue Beobachtung hilft Erzieherinnen und Erziehern, gemeinsam mit den Eltern zu entscheiden, welche individuelle Förderung am besten geeignet ist, damit die Kinder wichtige Entwicklungsschritte meistern.

Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Arbeit des Entwicklungsneurologen Professor Richard Michaelis von der Universitätskinderklinik Tübingen hat das Institut für angewandte Sozialisationsforschung/Frühe Kindheit e.V. (infans) mit den „Grenzsteinen“ ein Instrument zur Früherkennung von Risikosituationen bei Kindern erarbeitet. Die „Grenzsteine“ ermöglichen Erzieherinnen und Erziehern, in bestimmten Zeitabständen die Entwicklung von Kindern zu beobachten und Beeinträchtigungen zu erkennen.

Abweichungen von der Norm können Verunsicherungen auslösen. Die Eltern fühlen sich oft allein gelassen, wenn sie erfahren, dass ihr Kind sich anders oder langsamer entwickelt als die anderen. Mir liegt es am Herzen, dass es für diese Verunsicherung in Zukunft keinen Grund mehr gibt. Wir wollen Kitas und Schulen zu Gemeinschaften entwickeln, die jedes Kind mit Wertschätzung, Zuwendung und individueller Förderung willkommen heißen. Wenn Eltern, Erzieherinnen und Erzieher die Perspektive der Kinder einnehmen und gemeinsam überlegen, wie die Kita den besonderen Bedürfnissen der Kinder am besten gerecht werden kann, dann führen die „Grenzsteine“ nicht zur Ausgrenzung, sondern helfen Erzieherinnen und Erziehern, Müttern und Vätern, ihre Kinder in der Gemeinschaft ihrer Kita in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen.

Dr. Martina Münch
Ministerin für Bildung, Jugend und Sport
des Landes Brandenburg



Wie entwickeln sich Kinder?

In den vergangenen Jahren hat sich das Bild vom Kind stark verändert. Forschungen bestätigen, dass Entwicklungsverläufe sehr individuell sind. Es gibt keine gleichlaufende Abfolge bestimmter Entwicklungsstufen. Dennoch ist es möglich, bestimmte unerlässliche Durchgangsstadien der kindlichen Entwicklung zu benennen. Das sind Entwicklungsziele, die von etwa 95 Prozent der Kinder bis zu einem bestimmten Alter erreicht werden. Sie werden in den „Grenzsteinen“ beschrieben.

Nicht jede Abweichung von einer erwarteten Norm bedeutet, dass eine besondere Störung oder Auffälligkeit vorliegt. Aber: Wenn ein Kind eine bestimmte Entwicklungsstufe zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht erreicht, dann ist erhöhte Aufmerksamkeit gefordert. Es ist notwendig, Entwicklungsrückstände, Auffälligkeiten oder auch Behinderungen früh zu erkennen. Je früher dann eine Förderung einsetzt, desto wirkungsvoller kann sie gestaltet werden.

Wie funktionieren die „Grenzsteine der Entwicklung“?

Die „Grenzsteine der Entwicklung“ lenken die Aufmerksamkeit der Erzieherin auf wichtige Entwicklungs- und Bildungsabschnitte, in deren Verlauf sich bei Kindern bestimmte beobachtbare Fähigkeiten zeigen. Dabei durchlaufen viele Kinder diese Durchgangsstadien der kindlichen Entwicklung, ohne auffällig zu werden. Nicht erreichte Grenzsteine haben dagegen eine Warnfunktion: Die Erzieherinnen erhalten Hinweise über eine Entwicklungsbeeinträchtigung. Sie nutzen diese Hinweise für ihre eigene



pädagogische Arbeit und setzen sich zudem umgehend mit den Eltern in Verbindung, um eine weitere Abklärung anzuregen. Die Eltern sollten dann Frühförderstellen, sozialpädagogische und psychosoziale Zentren oder Kinderärzte und Psychologen mit entsprechender fachlicher Qualifikation aufsuchen. Diese können mit ihren Mitteln genauer überprüfen, ob und welcher Handlungsbedarf existiert, denn die „Grenzsteine“ sind kein Diagnoseinstrument, sondern liefern erste wichtige Hinweise.

Wie werden die „Grenzsteine“ angewendet?

Die „Grenzsteine“ können sowohl in Kindertagesstätten als auch in der Kindertagespflege angewendet werden. Voraussetzung sind allgemeine Kenntnisse über die Entwicklung von Kleinkindern und grundlegende Techniken der Beobachtung. Vor dem Gebrauch der „Grenzsteine“ sollten in jedem Fall Erläuterungen und Hinweise zur Interpretation der Ergebnisse gelesen werden (Informationen zum Thema „Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg“ finden Sie im Internet unter der Adresse: www.mbjs.brandenburg.de/kita/kita-startseite).

Die Erzieherinnen und Tagespflegepersonen können Beratung zu den „Grenzsteinen“ von den Praxisberaterinnen der Jugendämter, der Gemeinden und freien Träger bekommen. Fortbildungen für Erzieherinnen werden vom Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg angeboten.

